Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.

Vorstandswahlen auf der 32. Mitgliederversammlung

Generationswechsel im DNVF-Vorstand

Drei sehr um das DNVF verdiente Vorsitzende verlassen den Vorstand mit Ende der laufenden Vorstandsperiode (01.10.2020-06.10.2022): Prof. Holger Pfaff und Prof. Edmund Neugebauer, beide Gründungsmitglieder des DNVF, sowie die Past-Vorsitzende, Prof. Monika Klinkhammer-Schalke, die seit 2008 im Vorstand aktiv ist. Wir möchten uns bei allen dreien für die unermüdliche und herausragende Arbeit für das Netzwerk ganz herzlich bedanken. Jeder der drei scheidenden Vorsitzenden hat das DNVF tief und nachhaltig geprägt.

>> Als Geschäftsführerin des Tumorzentrums Regensburg hat sich Prof. Klinkhammer-Schalke schon früh beim Aufbau und der Leitung des klinischen Krebsregister in Regensburg mit der Nutzung versorgungsnaher Daten zur Beantwortung von Fragestellungen aus der klinischen Versorgung beschäftigt. Wie diese Erkenntnisse aus der Versorgungsforschung schneller und besser wieder zurück in die klinische Praxis transferiert werden können, ist ein weiteres zentrales Anliegen ihrer Arbeit. Die Vernetzung von Versorgern und Forschern zur Wissensgenerierung hat sie kontinuierlich und mit großer Ausdauer als Vorsitzende des DNVF und der Arbeitsgemeinschaft deutscher Tumorzentren (ADT) vorangetrieben.



Prof. Dr. Monika Klinkhammer-Schalke ist Direktorin des Zentrums für Qualitätssicherung und Versorgungsforschung der Universität Regensburg.

Sie hat sehr intensiv auf innovative Weise den Aspekt „Quality of Life" beforscht und sich als Pionierin der Versorgungsforschung speziell der Nutzung von Registerdaten große Verdienste erworben. Sie ist von 2008-2014 Mitglied des DNVF-Vorstands, 2014-2018 stellvertretende Vorsitzende und seit 2018 Vorsitzende des DNVF gewesen. Sie hat sich um das DNVF und die Verankerung der Versorgungsforschung vor allem auch in der Onkologie ebenso große Verdienste erworben wie dabei, das DNVF im Feld Gesundheitswissenschaften und -politik gut zu positionieren. Sie ist dabei eine hervorragende „Vernetzerin" von Politik, Klinik und Patientenvertreter:innen. Als Beispiel sei die breite Besetzung in der DNVF Ad-hoc-Kommission versorgungsnahe Daten genannt (BMG, IGWiG, DKG, IQtiG, BQS, BfArM, McMaster University), die das Manual für Methoden zur Nutzung versorgungsnaher Daten zur Wissensgenerierung publiziert hat. Sie hat den Umzug des Netzwerks nach Berlin organisiert und tatkräftig unterstützt und hat mit ihrer freundlichen, humorvollen und verbindlichen Kommunikation entscheidend dazu beigetragen, dass im Netzwerk eine wertschätzende, am wissenschaftlichen Diskurs ausgerichtete transparente Kultur mit Freude an der Zusammenarbeit entstanden ist. Gleichzeitig hat Prof. Klinkhammer-Schalke darauf geachtet, nicht nur Ziele und Forderungen der Versorgungsforschung klar zu benennen, sondern immer auch das jetzt Machbare konkret mit allen Stakeholdern anzugehen. Für all das sind wir ihr sehr dankbar. Prof. Klinkhammer-Schalke wird weiterhin das Projekt REGIBA leiten und in Arbeitsgruppen aktiv sein.

Kommentar



Prof. Dr. Monika Klinkhammer-Schalke
Vorsitzende des DNVF e.V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

besonders freue ich mich, Sie alle wiederzusehen: beim 21. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung, den wir in Präsenz durchführen können. Das Kongressmotto „Versorgungsforschung – Nutzen für die klinische Praxis – Perspektiven und Potentiale" setzt den Fokus auf die Frage, welchen Nutzen die Versorgungsforschung für die klinische Realität und somit konkret für Patient:innen bereithält. Drei Tage diskutieren die Teilnehmenden diese Frage intensiv entlang der drei Plenarsitzungen und in den 47 Abstracts und 27 Postersitzungen, die das ganze breite Spektrum der Versorgungsforschung abbilden. Darüber hinaus finden noch sieben Symposien und am Patient:innentag ein Worldcafé zum Thema „Gemeinsam Forschen" statt. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich beim Kongresspräsidenten Prof. Peter Falkai, seinem Münchener Organisationsteam, bei unserem Geschäftsführer Dr. Thomas Bierbaum und unserer Kongressagentur KUKM für diesen sicher wieder hervorragenden Kongress.

Seit 2008 habe ich im Vorstand des DNVF mitwirken dürfen, davon die letzten vier Jahre als Vorsitzende. Dem neuen Vorstand werde ich nicht mehr angehören. Mir hat die Arbeit im Vorstand immer sehr viel Freude bereitet. Ich möchte mich bei den Mitgliedern für das Vertrauen und die tatkräftige Mitarbeit in den Arbeits- und Fachgruppen sowie in den Ad-hoc-Kommissionen ganz herzlich bedanken. Ebenso gilt mein Dank allen Vorstandskolleg:innen und den Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle für die tolle Unterstützung und Zusammenarbeit. Dabei werde ich mich vor allem an die intensiven und wunderbaren Treffen im geschäftsführenden Vorstand mit Wolfgang Hoffmann, Jochen Schmitt und Thomas Bierbaum in den letzten vier Jahren erinnern. Auch Holger Pfaff und Edmund Neugebauer scheiden aus dem Vorstand aus. Beide haben unermüdlich und sehr erfolgreich die Versorgungsforschung und das DNVF mit aufgebaut und dabei ganz wichtige und wesentliche Akzente gesetzt. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar und hoffen, dass beide dem Netzwerk weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

Ihnen allen eine gute Zeit in allem und geben Sie gut auf sich acht!

Herzlich Ihre

Prof. Dr. Monika Klinkhammer-Schalke
Vorsitzende DNVF. e.V.



Prof. Dr. Edmund Neugebauer ist Seniorprofessor für Versorgungsforschung, Vorstandsmitglied des Zentrums für Versorgungsforschung an der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB) und Past-Präsident der MHB.

Prof. Dr. Edmund Neugebauer war als Schüler von Prof. Wilfried Lorenz sehr früh mit den Fragestellungen der Versorgungsforschung wie Lebensqualität von Patient:innen und Leitlinienimplementierung verbunden. Mit der Familie Lorenz ist er weiterhin im engen Kontakt. Neben seinen zahlreichen und wegweisenden Forschungen und Publikationen, darunter auch die Mitautorenschaft an Memoranden, Positionspapieren und Stellungnahmen des DNVF ist es ihm ein stetes Anliegen, die Versorgungsforschung sichtbarer zu machen und vor allem eine bessere Versorgung für Patient:innen zu erlangen. Er war Gründungsvorstand und war von 2006-2010 Hauptgeschäftsführer, von 2010-2012 stellvertretender Vorsitzender und von 2012-2018 Vorsitzender des DNVF und von 2018-2022 Mitglied des Vorstands. Prof. Neugebauer hat das Netzwerk entscheidend geprägt. Als Beispiel sei das Traumaregister genannt, das Prof. Neugebauer im Rahmen seiner Arbeit am Lehrstuhl für Chirurgische Forschung am Campus Köln-Merheim der Universität Witten/Herdecke mit aufgebaut hat. Prof. Neugebauer hat Grundlagenforschung und Versorgungsforschung verbunden. Sein Institut in Köln war wesentlich am erfolgreichen Aufbau des Netzwerks und der Versorgungsforschung in Deutschland beteiligt. Dafür sind wir ihm sehr dankbar. Wichtig ist ihm, dass die Versorgungsforschung für eine evidenzgeleitete Gesundheitspolitik genutzt wird und unser Gesundheitssystem sich stärker am Patientenwohl und am tatsächlichen Versorgungsbedarf ausrichtet. Das von ihm und K. Piwernetz verfasste Buch „Strategiewechsel Jetzt!“ (2021) zeigt Wege zur Neuausrichtung des deutschen Gesundheitswesens auf. Prof. Neugebauer wird das DNVF weiterhin in der Delegiertenversammlung der AWMF vertreten und in Arbeitsgruppen und in Ad-hoc-Kommissionen des DNVF aktiv sein.



Prof. Dr. Holger Pfaff ist Professor für Qualitätsentwicklung und Evaluation in der Rehabilitation, Direktor des Instituts für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaften (IMVR) und Direktor des Zentrums für Versorgungsforschung an der Universität zu Köln.

Prof. Pfaff war Kongresspräsident des ersten Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung (DKVF) 2002 in Köln mit dem Thema Disease Management und Sprecher der „Ständigen Kongresskommission“, aus der heraus 2006 das Netzwerk gegründet wurde. Er war Gründungsvorsitzender des DNVF von 2006-2012, stellvertretender Vorsitzender von 2012-2014 und Mitglied des Vorstands von 2014-2022. Prof. Pfaff hat dem DNVF in den Räumen seines Instituts, dem IMVR, bis zum Umzug nach Berlin Heimstatt und somit einen professionellen organisatorischen Rahmen gegeben. Der leidenschaftliche Bergsteiger hat mit großer Ausdauer, viel Geschick und wissenschaftlicher Exzellenz sehr erfolgreich die Versorgungsforschung in Deutschland und das DNVF maßgeblich aufgebaut und dabei ganz wichtige und bedeutende Akzente gesetzt. Als Beispiel sei das von ihm mitentwickelte Throughput-Modell genannt, welches eine wesentliche theoretische Grundlage der Versorgungsforschung darstellt. Aktuell hat er als Kongresspräsident des 20. DKVF die Versorgungsforschung aufgefordert „mehr Theorie zu wagen“. Zentrales Anliegen seiner Aktivitäten ist es, die Versorgungsforschung als Wissenschaftsdisziplin zu etablieren und als Basis für evidenzbasierte Politikberatung zu nutzen. Neben seiner Vorstandstätigkeit ist er aktuell im DNVF Sprecher der Gruppe der Hochschullehrer:innen und vertritt die Versorgungsforschung in vielen nationalen und internationalen Gremien. Mit und durch ihn wurde die Versorgungsforschung in der DFG als Disziplin eingeführt. Das DNVF wäre ohne Prof. Pfaff nicht denkbar. Für all seine Verdienste und sein großes Engagement für das DNVF sind wir ihm sehr dankbar und freuen uns weiterhin auf seine Expertise zurückgreifen zu können. <<

News

>> DNVF entsendet zwei Delegierte in den Arbeitskreis Versorgungsdaten des FDZ Gesundheit

Das am BfArM angesiedelte Forschungsdatenzentrum (FDZ) Gesundheit wird im Zuge einer grundlegenden Neustrukturierung den Datenzugang zu den FDZ-Daten neu gestalten und hat dazu unterstützend den vorgesehenen Arbeitskreis (AK) der Nutzungsberechtigten, den Arbeitskreis Versorgungsdaten, eingerichtet. Das DNVF ist gebeten worden, für den AK Versorgungsdaten zwei Vertreter:innen der gesundheitsbezogenen Versorgungsforschung zu benennen. Der Vorstand des DNVF hat auf seiner 124. Sitzung Prof. Dr. Jochen Schmitt (Dresden) und Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann (Greifswald) als Vertreter für den AK Versorgungsdaten benannt.

>> DNVF nimmt an Auftaktveranstaltung „Digitalisierungsstrategie Gesundheitswesen und Pflege“ teil

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat sich zum Ziel gesetzt – ganz im Sinne des Koalitionsvertrages – eine Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitswesen und die Pflege zu erarbeiten. Dabei sollen die verschiedenen Akteur:innen im Gesundheitswesen und der Pflege, die Patient:innen sowie die Pflegebedürftigen und deren Angehörige intensiv eingebunden werden. Auf Einladung durch das BMG wurde das DNVF dabei durch die Vorsitzende Prof. M. Klinkhammer-Schalke vertreten.

>> Neue Mitglieder

Das DNVF begrüßt als neue Mitglieder der Sektion 2 ganz herzlich den Bundesverband Prostata Selbsthilfe e.V. und die Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e.V. (BAG Selbsthilfe). Die Anzahl der persönlichen Mitglieder beträgt 301.

DNVF-Positionspapier

Notwendigkeit und Wege zur Entwicklung von Versorgungszielen für das Gesundheitssystem

In seinem Positionspapier fordert das DNVF die Politik auf, nationale Versorgungsziele voranzutreiben und begleitende Gesetze zu verabschieden, auf deren Grundlage die konkrete Umsetzung verbindlich gemacht wird.

>> Das von der Ad-hoc-Kommission Versorgungsziele verfasste Positionspapier zeigt auf, dass Gesundheits- und Versorgungsziele eine unverzichtbare Grundvoraussetzung für ein zukunftsfähiges funktionierendes Gesundheitssystem sind. Das deutsche Gesundheitssystem hat sich nicht an Zielen orientiert planvoll weiterentwickelt, sondern es ist im freien Spiel der Kräfte historisch gewachsen. Das Ergebnis dieses Prozesses ist nicht zufriedenstellend. Nach Einschätzung der OECD entsprechen die Kosten des deutschen Gesundheitssystems nicht den oft nur durchschnittlichen Gesundheitsergebnissen für die Bevölkerung. Zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen (vor allem SGB V §§ 12, 27 und 70) und für eine zeitgemäße, an internationalen Standards orientierte Weiterentwicklung braucht die Gesundheitsversorgung/das Gesundheitssystem in Deutschland konkrete und messbare Ziele. Eine Orientierung an Versorgungszielen zieht Maßnahmen auf allen Ebenen der Versorgung nach sich: auf der Makroebene (Gesamtsystem/gesamte Bevölkerung), auf der Mesoebene (unterteilt nach Regionen, spezifischen Bevölkerungsgruppen etc.) sowie krankheitsbezogen auf der Mikroebene (Patient:innen und Leistungserbringer). Ausgehend von nationalen und internationalen Erfahrungen zeigt das Positionspapier des DNVF, wie operationalisierte Versorgungsziele eine effektive, finanzierbare und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung gewährleisten können. Der Koalitionsvertrag der Ampelregierung sieht eine Neuausrichtung des Gesundheitssystems an Versorgungszielen vor, die patientenorientiert sind. Jetzt gilt es, aus dieser Absichtserklärung konkrete und umsetzbare Ziele folgen zu lassen und dabei alle wesentlichen Gruppen zu beteiligen.

Es bietet sich an, in einem ersten Assessment den jetzigen Stand der Gesundheitsversorgung auf allen genannten Ebenen (Makro-, Meso- und Mikroebene) zu analysieren (Versorgungstransparenz). In Analogie zum niederländischen Modell kann durch eine Kombination top-down und bottom-up eine Erarbeitung der Rahmenstruktur durch Vertreter:innen aus Politik und Wissenschaft sowie aus Leistungserbringenden und Patient:innen erfolgen; anschließend sollte eine Auswahl der Indikatoren in einem breiten gesellschaftlichen Austausch erfolgen. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) sollte diesen Prozess der gesellschaftlichen Willensbildung zur Definition von Nationalen Versorgungszielen ermöglichen und fördern. Dazu bedarf es einer klaren politischen Willensbildung. Die operative Verantwortung für die Umsetzung könnte bei dem neu zu gründenden Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit liegen, das im Koalitionsvertrag der Ampelkoalition angekündigt ist. Das DNVF ist bereit, an der Entwicklung von Versorgungszielen aktiv mitzuwirken. <<

Link: https://dnvf.de/files/theme_files/pdf/PDF-Publikationen/Positionspapier_VZ.pdf

Deutscher Kongress
für Versorgungsforschung

22. Kongress | 4.– 6. Oktober 2023 | Potsdam*

SAVE
THE DATE

22. Deutscher
Kongress für
Versorgungsforschung

Kongressmotto 2023:
Gesundheitsbezogene Versorgungsforschung –
Motor evidenzbasierter Gesundheitspolitik

Kongresspräsident:
Prof. Dr. Max Geraedts
Philipps-Universität Marburg
Institut für Versorgungsforschung und Klinische Epidemiologie

www.dkvf.de

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung ist Partner des DZKJ

Versorgungsforschung im Deutschen Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit (DZKJ)

Die vom BMBF geförderten Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung haben als Ziel, optimale Forschungsbedingungen zu schaffen, Diagnostik, Therapie und Prävention von Erkrankungen und die schnelle Translation von Forschungsergebnissen in die Praxis zu verbessern. Das sich im Aufbau befindliche Deutsche Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit (DZKJ) ist eines von zwei neu gegründeten Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung.

>> Das künftige DZKJ folgt der Vision, dass alle Kinder und Jugendlichen über alle Entwicklungsstufen hinweg den höchstmöglichen Gesundheitsstandard erreichen sollen. Anders als bei den anderen Deutschen Zentren ist die wissenschaftliche Arbeit im DZKJ aber nicht krankheits- oder organspezifisch, sondern betrachtet die zentralen Fragen von Gesundheit und Krankheit im Kindes- und Jugendalter in einem disziplin-, organ- und krankheitsübergreifenden Ansatz. Dabei kommt insbesondere auch dem Erhalt der Gesundheit von Heranwachsenden eine besondere Bedeutung zu. Eine gesunde Entwicklung im Kindes- und Jugendalter hat lebenslange Auswirkungen auf den Gesundheitszustand, auch im Erwachsenenalter.

Im DZKJ wird das gesamte translationale Kontinuum von der Grundlagen- bis zur Versorgungsforschung abgebildet. Der Forschungsbereich Community Health Research ist dabei integraler Teil des Gesamtforschungsprogramms und ist sowohl ein eigener Forschungsschwerpunkt als auch als Querschnittsbereich der anderen Forschungsschwerpunkten die Verbindung zur Bevölkerung, Politik und Gesundheitssystem.

Die Forschungsthemen des Bereichs Community Health Research wurden in einem kooperativen Verfahren mit Beteiligung von Versorgungsforschern, Präventions- und Public-Health-Forschern und Klinikern aus allen sieben DZKJ-Standorten entwickelt. Insbesondere die enge Kooperation zwischen Versorgungsforschung und Klinik spielte hier eine wichtige Rolle. Forschungsthemen sind z. B. Zugang zur Versorgung für vulnerable Gruppen („access & reach"), soziale und psychische Auswirkungen chronischer Erkrankungen, Entwicklung und Implementation innovativer Versorgungskonzepte für die allgemeine und die spezialisierte Versorgung, Präventionsforschung. Dazu kommen methodische Aspekte, z. B. die Erhebung von patient-reported-outcomes und -experiences bei Kindern, Jugendlichen und im Familiensetting, die Kombination aus quantitativen und qualitativen Daten und die Entwicklung partizipativer Forschungsansätze mit Kindern und Jugendlichen.

Ziel ist eine integrierte Versorgungsforschung und Prävention im DZKJ, in der alle Standorte und Kooperationspartner ihre Expertisen und Kompetenzen zusammenführen. Das DZKJ ist damit das erste Deutsche Zentrum mit einem Forschungsschwerpunkt Community Health Research. Das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung einschließlich der AGs ist dabei ein wichtiger Partner. <<

News

>> Patient:innentag auf dem 21. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung

Traditionell findet in diesem Jahr wieder der Kongresstag für Bürger:innen und Patient:innen statt. Am 7. Oktober 2022 startet das Programm um 08:30 Uhr mit der Vortragssitzung „Gemeinsam Forschen – Reflektionen in Tandems", gefolgt von der Plenarsitzung „Partizipative Versorgungsforschung – Trialogische Aspekte". Diese beide Sitzung werden auch im Internet gestreamt. Die Links sind ab dem 28.09.2022 auf der Kongresswebseite www.dkvf.de einsehbar. Beendet wird dieser Tag mit einem World Café zum Thema „Gemeinsam Forschen". Wir freuen uns auf diesen interdisziplinären Programmpunkt und laden Sie herzlich ein, sich zu beteiligen. Der Eintritt ist für Patient:innen kostenlos. Details zu Programm und Ablauf sowie den Programmflyer finden Sie hier:

Link: dkvf.de

>> Symposium der Medizininformatik-Initiative (MII)

Am 5. und 6. Oktober 2022 findet das vom BMBF geförderte Symposium der Medizininformatik-Initiative (MII) in Berlin statt. Das Motto: „Vernetzen. Forschen. Heilen. Bilanz und Perspektive".

Link: https://bit.ly/3S3l0F0

News

>> Positionspapier Methoden und Indikatorensets für Evaluation regionaler sektorverbindender Versorgungsmodelle veröffentlicht

Eine dem Stand der Wissenschaft entsprechende Evaluation regionaler sektorverbindender Versorgungsmodelle setzt voraus, dass vielfältige methodische Aspekte beachtet werden, die nur interdisziplinär-kooperativ und mit ausreichenden Ressourcen zu bewältigen sind. Um in Zukunft die Erprobung und Evaluation solcher Modelle in Deutschland zu vereinfachen, plädiert das DNVF in seinem Positionspapier dafür, ein möglichst standardisiertes Indikatorenset zu etablieren, das Aspekte der Gesundheits- und Qualitätsberichterstattung vereint und regionale sektorverbindende Vergleiche und Transparenz über die Gesundheitsversorgung ermöglicht. Das Positionspapier zeigt auf, wie entlang internationaler Standards regionale sektorverbindende Versorgungsmodelle evaluiert werden können.

>> DNVF Mentoring-Programm startet am 05.10.2022

Am ersten Kongresstag startet mit einer Eröffnungsworkshop zum ersten Mal das Mentoring Programm des DNVF. Neun Teilnehmer:innen haben sich für das einjährige Programm beworben. Das Programm wird für die AG Nachwuchsförderung von PD Dr. Anna Levke Brütt, Prof. Dr. Rebecca Palm, Prof. Dr. Juliane Köberlein-Neu organisiert.

DNVF

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF) e.V. – Geschäftsstelle
Kuno-Fischer-Str. 8 – 14057 Berlin

eMail: info@dnvf.de